

Oberflächengestalt.

Der Hügelbezirk um Aachen ist die niedrigere nördliche Vorstufe des Hohen Venns, das von den Aussichtspunkten bei Aachen aus den Gesichtskreis im Südwesten begrenzt, einem Walle mit wellenförmiger Kammlinie ähnlich. Die folgende Darstellung wird sich auf die nähere Umgebung Aachens, das eigentliche Aachener Becken, beschränken, wenn sie auch stellenweise über seine Umrandung wird hinausgehen müssen.

Die Städte Aachen und Burtscheid liegen nebst verschiedenen Dörfern in einem weiten Kesselthale, das das Quellgebiet der Wurm bildet. Die Umrandung dieses Kesselthales ist im S. und O. am geschlossensten; im N. bricht in schmalen Thale die Wurm durch die begrenzenden Höhen, und im W. führt eine niedrige Stelle der Umrandung aus dem Wurmgebiete hinaus nach dem holländischen Orte Vaals. Im S. und W. bildet die Umrandung die Grenze gegen das Gebiet der Göhl (Geul), im SO. und O. gegen das des Münsterbaches, der sich unterhalb von Stolberg mit dem Vichtbach zur Inde vereinigt; die Nordseite gehört auch jenseits der Beckenumrandung zum Wurmgebiet. Es soll zunächst die Begrenzung des Beckens geschildert und dann die Gliederung im Innern beschrieben werden.

Den höchsten Teil des Beckenrandes bildet im S. und SW. der Aachener Wald, dessen Höhenzüge in einzelnen, langgestreckten Rücken angeordnet sind. Auf dem höchsten dieser Rücken, dem von W. nach O. ziehenden Steinknipp, erhebt sich, etwas westlich von der höchsten Erhebung (360 m über dem Meere), der weithin sichtbare Aussichtsturm. Während dieser Rücken noch weiter mit einer Höhe von über 350 m als Klaus-

berg nach SW. zum Dreiländerblick zieht, verlässt ihn die Wasserscheide zwischen Wurm und Göhl schon dicht am Aussichtsturm; sie sinkt nach NW. zur Einsenkung von Siebenwege (329 m), zieht in derselben Richtung über den 356 m hohen Brandenberg zu dem Passe, der von der Lütticher Chaussee benutzt wird (301 m) und unter dem in einem 630 m langen Tunnel die Rheinische Eisenbahn nach Hergenrath das Aachener Becken verlässt, und steigt dann wieder zu dem Rücken der Karlshöhe an, der den Aussichtspunkt Kronprinzenrast (335 m) trägt und sich bis zu 342 m erhebt. Auch dieser Rücken, weiterhin Preussberg genannt, fällt in seiner westlichen, bis nach Belgien hinein sich erstreckenden Fortsetzung ausserhalb des Aachener Beckens. Die wasserscheidende Linie verlässt ihn bald, sinkt am Branderwege auf 282 m herab und zieht nun nach N. über den 320 m hohen Friedrich; die Bank mit schöner Aussicht an seinem Nordabfalle hat noch eine Höhe von 274 m. Es folgt nun eine allmähliche Senkung nach N. bis zur Vaalser Chaussee, die an den neuen Kirhhöfen in 219 m Höhe das Aachener Becken verlässt. Jenseits erfolgt wieder erst nach N., dann in weitem Bogen nach W. ausholend ein Ansteigen zum Schneeberg bei Vaals (weisser Schneeberg 235 m, schwarzer 258 m), und nun erstreckt sich weithin eine kahle Hochfläche, die sich nach N. bis zur Vetschauer Windmühle (246 m) ausdehnt. Die Wasserscheide zieht dann ziemlich östlich mit weiterem Sinken; sie liegt bei Richterich, wo die Eisenbahn nach Düsseldorf sie in einem tiefen Einschnitte kreuzt, nur noch in 181 m Höhe. Weiter nach O. hält sie sich ziemlich auf gleicher Höhe bis zum Paulinenwäldchen¹⁾ (Dreieckspunkt, 172 m) und fällt dann steil zur Wolfsfurth (138 m), wo die Wurm die Nordumrandung des Beckens durchbricht.

Auf der Ostseite vom Aussichtsturme folgt zunächst die Einsenkung, durch die die Strasse nach Eynatten und

¹⁾ Nach der Prinzessin Pauline Borghese, der Schwester Napoleons I., benannt; also nicht, wie man häufig hört, Paulinerwäldchen.

Eupen zieht; die Wasserscheide liegt hier bei 282 m (Linzshäuschen 253 m). Die Strasse wird zu einem Passwege noch dadurch gemacht, dass sich auf beiden Seiten die Höhenzüge mehr in die N.—S.-richtung umlegen. Im W. wird die Strasse von einem kurzen Queraste nach N. begleitet (Düsberg, 295 m); im O. legen sich einzelne Berge mit reihenförmiger Anordnung von N. nach S. an und überschreiten zum Teil noch 300 m. Der höchste Punkt am Hirschgrat misst 320 m. Die Wasserscheide läuft nun weiter erst nach SO., dann nach NO. über eine Hochfläche mit wenig ausgesprochenen Erhebungen; sie bildet hier die Grenze gegen das Indegebiet. Südlich von Hiddfeld erhebt sie sich nur noch bis 272 m; sie sinkt dann weiter bei Eich auf 265 m und bis Brand auf 261 m. Diese Hochflächen leiten zur östlichen Begrenzung über, die wieder als wallartige Höhenkante erscheint und ihr steiles Aufsteigen vermutlich einer Verwerfung der Schichten verdankt. Auch hier nehmen die Höhen allmählich nach N. und dann nach NW. ab. Über dem 740 m langen Nirmmer Tunnel, in dem die Eisenbahn nach Stolberg das Aachener Becken verlässt, beträgt die Höhe noch 229 m; die Kirche von Verlautenheide, die auf der Höhenkante liegt, hat 217 m, die mit einem Kreuze geschmückte Höhe hinter Haaren etwa ebensoviel. Die Chausse nach Weiden erreicht die Höhe schon bei 190 m, in etwa derselben Höhe die Jülicher Eisenbahn bei Würselen. Das Thälchen, in dem diese Eisenbahn aufsteigt, bildet eine Unterbrechung des Höhenrandes; jenseits dieses Thales erfolgt noch eine Erhebung und dann auch auf dieser Seite jäher Abfall zur Wolfsfurth und zur Wurm.

Das so begrenzte Becken misst von O. nach W. 10,5 km, von N. nach S. 11 km; die Länge der Umrandung beträgt ungefähr 40 km. Sein Boden senkt sich allmählich von S. nach N.; doch entbehrt es nicht der inneren Gliederung. Zunächst wird durch einen vom W.-rande ausgehenden Höhenzug das nordwestliche,

kleinere Becken des Wildbachs abgeteilt. Dieser Höhenzug erreicht im Willkommberge (Königshügel) 230 m, sinkt dann an der Roermonderstrasse auf 186 m und erhebt sich jenseits wieder zu Aachens Wahrzeichen, dem von NW. nach SO. ziehenden und die Stadt unmittelbar überragenden Rücken des Lousbergs (SO.-ende an der Pyramide 264 m, NW.-ende am Platze der zwölf Apostel 247 m). Nach einer Einsenkung von 212 m schliesst sich an den Lousberg im O. der Salvatorberg (234 m) an; eine weitere Einsenkung (194 m), durch die die Krefelderstrasse führt, trennt davon die kleinere Höhe des Weingartsberges im Stadtgarten (204 m). Dieser Zug rahmt so unmittelbar die Stadt Aachen im N. ein. Er fällt vom Weingartsberge langsam nach N., schnell nach O. ab.

Während der Zug des Lousbergs im ganzen von W. nach O. verläuft, strahlen vom Aachener Walde und der Höhe bei Hidtfeld eine Anzahl mehr oder weniger deutlich ausgeprägter Rücken aus, die im allgemeinen von S. nach N. ziehen, dabei niedriger werden und zwischen sich eine Anzahl paralleler Bachthäler einschliessen. Der westlichste dieser Rücken beginnt an der Karlshöhe. Die Lütticher Chaussee läuft zuerst neben ihm, dann auf ihm, und er erstreckt sich längs der Jakobstrasse (Jakobsthor 199 m, Markt noch 174 m) in die Stadt nach NO. hinein. Dieser Ast bildet den „Büchel“, an dessen SO.-abhang die Aachener heissen Quellen hervorsprudeln.

Der zweite Zug setzt östlich von der Kronprinzenrast an; er zieht über Ronheide und dann längs der Eupener Chaussee und des Krugenofens (201 m) auf der Grenze zwischen den Städten Aachen und Burtscheid entlang, kreuzt die Hochstrasse bei 174 m und lässt sich noch über den Adalbertsberg bis in die Nähe der Adalbertskirche verfolgen. Ein dritter Rücken, der von den östlichsten Erhebungen des Aachener Stadtwaldes, dem Hirschgrat und Pfeifenbörnchen, ausgeht und sich weiter nördlich spaltet, schliesst mit dem vorigen das Burtscheider Thal ein, in dessen engstem Teile innerhalb

der Stadt die Burtscheider heissen Quellen entspringen (Burtscheider Markt 170 m). Die Burtscheider Kirchen liegen auf dem westlichen Zweige dieses Rückens in 182 m Höhe. Beide Zweige, die zwischen sich den Gillesbach einschliessen, enden in der Nähe der Frankenburg. Weiter nach O. wird die Rückenform undeutlicher, und die Thäler sind weniger tief eingeschnitten. Eine etwas schärfer ausgeprägte Höhenlinie zieht von Hidtfeld gegen Schönforst, wo auf ihr der Hochbehälter des Aachener Wasserwerks steht (214 m), und verläuft jenseits von Rothe Erde nach NO.; zwei Seitenzweige von dieser Erhebungslinie strahlen gegen Nirm und Eilendorf aus.

Zwischen dem höchsten und tiefsten Randpunkte des Aachener Beckens besteht sonach ein Höhenunterschied von 222 m. Auch innerhalb der Stadt Aachen selbst finden sich nicht unbeträchtliche Unterschiede in der Höhenlage. Der tiefste Punkt der Stadt Aachen ist die Abflussstelle der Wurm an der Aretzmühle (152 m); ihm stehen im S. der Stadt auf den erwähnten Rücken Punkte mit 200 m gegenüber, ja an den Gehängen des Willkommberges und des Lousberges steigen die bebauten Strassen noch bis über 210 m empor. Es hat so innerhalb des weiteren Beckens die Stadt Aachen selbst wieder eine Lage in einem über 50 m tiefen Kessel, der nur nach O. sich öffnet. So gewähren die Punkte dieses inneren Kesselrandes (Lousberg, Salvatorberg, Langer Turm) einen so vollkommenen Überblick über die ganze Stadt, wie das bei wenigen grösseren deutschen Städten der Fall ist. Nur im O. öffnet sich dieser Kessel, und das ist denn auch die Seite, nach der die Stadt sich erweitert. Das Rehmviertel und das Steffensviertel waren die ersten Gebäudemassen, die sich nach dieser Richtung hin vorschoben, und jetzt zieht sich von den industriellen Anlagen (Schlachthof, Gasanstalt) an der Jülicherstrasse an bis an die Rheinische Eisenbahn und hinter der Frankenburg herum die Menge der neueren Bauten. Auch die Stadt Burtscheid ist mit dem Frankenger Viertel an

dieser Stadterweiterung beteiligt, so dass das Anwachsen von Aachen in einzelnen um einander gelegten Ringen, dessen S. 3 gedacht worden ist, in der neuesten Zeit aufgehört hat. Die neuen Strassenanlagen haben nun schon die benachbarte Gemeinde Forst und Rothe Erde erreicht, so dass der wirkliche Mittelpunkt der Stadt vom Rathaus und Münster weg schon weit nach O. gerückt ist. Nach anderen Richtungen gestattet die Oberflächen-gestaltung nur eine Ausdehnung der Stadt längs einzelner Linien (Roermonderstrasse, Vaalserstrasse) und die einzige Stelle, an der eine Ausdehnung in grösserer Breite möglich wäre, nämlich südlich vom Boxgraben, im Thale des Ponnellbaches aufwärts, ist zur Zeit durch den Damm der Eisenbahn zwischen den Bahnhöfen Templerbend und Marschierthor vollständig versperrt.

Hier seien noch anhangsweise einige Angaben über die geographische Breite und Länge von Aachen gemacht. Die alten Angaben auf der Pyramide des Lousbergs, die aus dem Jahre 1804 stammen, sind ungenau. Neuere Bestimmungen ergeben für die Lage dieser Pyramide $50^{\circ} 47' 12,75''$ nördliche Breite und $6^{\circ} 4' 54,15''$ östliche Länge von Greenwich. Von diesem Punkte aus liegen

der östliche Turm des Rathauses (Granusturm)	35''	südl.	und	7''	östl.
der Knopf des Münsterturmes	39''	„	„	4''	„
der Rheinische Bahnhof	1' 4''	„	„	31''	„
die Kuppel der St. Johanneskirche in Burtscheid	1'21''	„	„	39''	„